

LASSEN SIE SICH BEGEISTERN...

vom neuen Zeitalter der mobilen Kommunikation, und lernen Sie die Freiheiten und Bequemlichkeiten kennen, die sich Ihnen bieten.

Da es unser Ziel ist, daß Sie auch von uns begeistert sind, erwartet Sie

- ⇒ qualifizierte Beratung
- ⇒ herausragender Service
- ⇒ erstklassige Betreuung

Überzeugen Sie sich doch einfach selbst einmal!

- Planung und Konstruktion von Maschinen aller Art mechanisch und elektrisch
- Programmierung aller gängigen SPS-Steuerungen
- Schaltanlagenbau
- Mechanische Fertigung
- Service



DEPPERT
ELEKTROANLAGEN

Steinackerweg 6, 36367 Wartenberg
Telefon 066 41/96 10-0, Telefax 066 41/96 10-40

Hallo Baseballfreunde!

Auch in diesem Jahr haben wir uns wieder die Mühe gemacht und ein Heftchen herausgebracht, um über die „Heblos Rabbits“ zu informieren.

Die Baseballabteilung des HAS Heblos existiert nun schon 5 Jahre und wir gehen mit unserer Herrenmannschaft in die 4. Saison. Damit es mit dem Baseball in Heblos noch viele Jahre weitergeht, haben wir in der Vergangenheit damit begonnen, eine Jugendmannschaft aufzubauen, die in diesem Jahr zum ersten Mal an der Juniorenliga des hessischen Baseballverbandes teilnimmt. Die Herrenmannschaft spielt wieder in der höchsten hessischen Spielklasse, der „Verbandsliga“.

Desweiteren möchte ich allen Gönnern, Aktiven und Helfern für die bisherige Unterstützung danken und hoffe, daß wir alle gemeinsam das „Unternehmen Rabbits“ auch in Zukunft so gut weiterführen. Nun wünsche ich viel Spaß und viele Infos mit der Strike '97 und hoffe, wir sehen uns beim Baseball mit den Rabbits.



Oia Äidschäi (A.J.)

Wenn Ihr Lust habt, in den Baseballsport einmal rein-zuschnuppern, ein paar Infos zu bekommen oder in irgendeiner anderen Art und Weise die Rabbits zu unterstützen, hier unsere Kontaktadresse:

„Heblos Rabbits“
Jürgen Schmidt
Vor dem Steinkippel 1
36341 Lauterbach-Heblos
Hotline: 0 66 41/6 19 23

INHALTSVERZEICHNIS:

| | |
|----------|------------------------------|
| Seite 4 | Little Rabbits '96 |
| Seite 7 | Rabbits '96 |
| Seite 11 | Dumm Zeuch - Ussjeglitschtes |
| Seite 12 | Sehenswertes |
| Seite 15 | Rabbits - Roster 1997 |
| Seite 20 | The Baseball Hall of Shame |
| Seite 22 | Beyond Baseball |



LITTLE RABBITS '96 - Jugend trainiert für Paralympia



VLNT: Sponsor Hoffmann, Jan Hoffmann, Kersten Lasinski, Alexander Stumpf, Hannes Höcker, Jan Schütler, Mikail Entence, Thorsten Winkler, Sven Dahmer, Sponsor Dahmer
VVLNT: Tobias Raatz, Stammspieler Lars Schütz, André Lorenz, Rödi Kurtz, Georg Lips, Florian Benner, Jörn Hoffmann, Kevin Friedrich

Es fehlen: Benjamin Helfenbein, Sascha Eheim, George Beacham

... aber sie strengen sich wirklich an, daß muß man zugeben; ganz ehrlich; ungelogen. Nach 2 Jahren „hartem“ [?] Training entschied man sich nach langem hin und her für die Teilnahme an einer Herbst-Pokal-Runde, die dann aber prompt ausfiel. Da es sehr viele Spielausfälle im Ligabetrieb gab, mußten die Nachholspiele im Herbst stattfinden. Sehr zum Leidwesen der Jugend-Trainer Private Rausch und Private Hübl mußte man so einen ruhigen, entspannenden Herbst in Kauf nehmen, statt bei beschissenem Wetter auf matschigen Plätzen eine Horde Jung-Hasen betreuen zu dürfen. Trotzdem gelang es Abteilungsleiter und Organisations-As Jürgen Schmidt, einige Freundschaftsspiele zu planen (Danke, Jürgen, war echt toll von Dir) Zur Überraschung aller war allerdings festzustellen, daß sich die „Kleinen“ mächtig verbessert hatten, oder doch zumindest ansatzweise den Eindruck erweckten, eine dem Baseball verwandte Sportart auszuüben. Aber Spaß beiseite, als unsere Jungs am 6. April 1996 auf heimischem Platz auf die „Eagles“ aus Wehrheim trafen, boten sie den Zuschauern ein tolles Spiel. Die Begegnung war über weite Strecken ausgeglichen, doch Wehrheim gelang es, durch gute Treffer einen knappen 6:3 - Sieg zu erringen. Drei Wochen später stand bereits das nächste Spiel auf dem Programm, bei dem sich die „Little Rabbits“ sprichwörtlich selbst schlugen. Da der Gegner, die „Höchst Highlanders“ nur mit Sieben ihrer putzigen Truppe anreisten, konnte selbst das Bostmann-Urteil und das Ziehen von §11 nicht verhindern, daß zwei der besten Rabbits dem Gegner aushelfen mußten. Im ersten Inning konnte man durch starke Treffer von Lasinski, Entence und Kurtz 6:1 in Führung gehen, da Pitcher Lasinski auch in der Verteidigung eine gute Leistung zeigte. Doch die bei den Highlanders spielenden Rabbits sportten ihre neuen Mannschaftskollegen zu „Höchst“-Leistungen (Wortspiel!) an. Ohne die Verstärkung unserer Helden hätte man sicherlich keine 8:13-Schlappe einfahren müssen. Genau so hat es sich abgespielt und nicht anders. Im Verlauf des Sommers wurde langsam deutlich, daß die Unsummen an Geld, die die Jugendmannschaft bis dato verschluckte, sowie das, der völligen Vernichtung beraubte, zentrale Nervensystem der Trainer, nicht ganz umsonst geopfert wurden. Ab diesem Zeitpunkt konnten die Jung-Baseballer dann wesentlich professioneller in sich 'nen blauen Trikots auftreten. Das Dress wurde gesponsert von Foto Hermes und dem Schuhhaus Dahmer. Die maßgeschneiderte Uniform saß wie angegossen und diente unter anderem teils als Nachthemd, teils als Rennrodell-Anzug (je nach Athletik des Körperbaus). Am 1. Juni bot sich dann die Gelegenheit, die neuen Trikots mal so richtig vollzuschwitzen. Diesmal waren es die Jungs von Wiesbaden Express, die den Weg in die Vogelsberger Baseball-Metropole fanden. Beide Teams waren stark in der Verteidigung und in den Reihen der Rabbits kam es zu einem noch nie dagewesenen Lichtblick in der Geschichte des Heblöser Jugend-Baseballs: durch eine Koppelung glücklicher Zufälle gelang den Spielern Jan Hoffmann und Andy Lorenz ein unerschuldetes Double-Play, das den Anschein erweckte, daß im Training tatsächlich mal jemand aufgepaßt hat.

Um den Sachverhalt richtig darzustellen, sollte allerdings erwähnt werden, daß der gegnerische Runner schon zur zweiten Runde ansetzte, bis er bemerkte, daß er wegen des Fly-Outs zurück zum 2nd-Base mußte. Die Knappen siegten in der knappen Partie knapp mit einem knappen 6:5 (aber ganz deutlich). Die Mannschaft gewann während des Sommers einiges an Erfahrung, was nicht zuletzt auf die hohe Trainingsbeteiligung zurückzuführen war. Man hätte zwar auch mehr Erreichen können, aber das war wohl auf den geringen Trainingseinsatz zurückzuführen. Manchen Spielern gelang es auch bei 35 Grad im Schatten ein 2-stündiges Training ohne Schweißverlust zu überstehen. In jeder Hinsicht bestens beraten vom fachkundigen Trainer-Gespann Rausch-Hübl und Abteilungsleiter A.J. [Error-] Smith, dessen Unterstützung nicht mehr wegzudenken ist, konnte man alle Probleme lösen. „Trainer, warum tut 'n das so weh, wenn ma' de Ball geche's Schinbein kriecht?“ - „Gib's eigentlich auch Ball! die knapp an de Strike-Zone vorbeigeh'n?“ - Auf solche tiefphilosophischen Fragen des Daseins folgen klare Anweisungen der Trainer: „Immer mit 'em Ball hinner'n Körper! [????]“ - „Stell' Dir vor, der Ball wär' Dein Deutschlehrer!“ - „Was froch'sten mich das. Ich kann's doch auch net!“ - „Hast gut gepicht, aber jetzt woll' mer gewinne.“ Immerhin zeigten solche Fachsimpeleien, daß das Interesse der Jugendlichen am „Brennball-Sport“ gestiegen war. So wurde auch der Umgangston der Kleinen im Training immer liebevoller: „Hey A.J., werf' mer ma' a Ball rüber, Du Renner!“ Auch die Vorbereitung der Trainer (die taktische Aufstellung entschied sich meistens erst Freitags nachts im [...] war immer von höchstem Niveau geprägt, so daß man oft unter erschöpfungsartigen Zuständen um 10.00 Uhr morgens [!]) auf der Trainerbank zitterte. Nach dreimonatiger Spielpause eiferte man im September dann dem nächsten Spiel in Kassel entgegen. Hier zeigte sich, warum Baseball ein Schön-Wetter-Sport sein sollte, denn bei strömendem Regen glitschte den kleinen Houdeden die fluffige Ledermützel nach Herzenslust aus ihren Tarschhändchen. Jörn Hoffmann wagte hierbei den Sprung ins kalte Wasser und versuchte sich zum ersten Mal als Pitcher. Die Rabbits gingen im ersten Durchgang gleich mal soeben mit 5:1 in Führung, doch dann gab's mächtig auf die Mütze. Im weiteren Spielverlauf machte erst der Regen und dann die Kasseler Mannschaft die niedlichen Häschen furchbar naß. Ab dem 4. Inning lief (schwamm) man einem ständigen Rückstand hinterher. Bei 8:15 im letzten Inning stand den Heblösern das Wasser förmlich bis zum Hals, doch bekamen sie dann durch den eingewechselten Pitcher Alexander Stumpf noch einmal Oberwasser und schienen dem Spiel noch eine Wende geben zu können. Letztendlich reichte es leider nur zum 13:15, wobei die Trainer jedoch froh waren, keinen ihrer Sprößlinge in den reißenden Wasserströmen auf dem Spielfeld verloren zu haben. Eine Woche später, am 22. September fand man endlich optimale Baseball-Bedingungen vor. Bei herrlichem Wetter durfte man auswärts auf dem schönsten und größten Feld in Hessen erneut gegen Wiesbaden Express antreten. Entsprechend motiviert ging's zur Sache, und die Mannschaften standen sich in den ersten Innings, wie bereits im Hinspiel, in nichts nach. Eine nahezu perfekte Verteidigung wurde nur durch einen, zwar hundertprozentig geworfenen, doch am ersten Base, von dem sonst soliden Tobias Raatz, absolut lächerlich fallengelassenen Ball beschmutzt. Im Angriff machte er aber alles wieder gut und war schließlich ein Garant für den klaren 12:5 Sieg. Auch weitere Spieler machten mit guten Aktionen auf sich aufmerksam, doch Mann des Tages war allerdings Sven Dahmer, dessen Schlagkraft sich die Gegner ratlos gegenüber sahen. Stolz und zufrieden gaben die Trainer nach dem Spiel der lästigen Betelei ihrer kleinen Scheißerchen nach und quälten sich mit ihnen ins McDonald's, bevor der Heblöser Baseball-„Express“ (Wortspiel!) wieder Richtung tiefste Provinz abrollte. Im letzten Spiel des Jahres trat man auf heimischem Platz (Acker) auf die Jugendmannschaft der Gießener „Busters“, deren Seniorenmannschaft sich in den letzten Jahren den Titel des „most hated team in the whole f***ing world“ redlich verdient. Zur Überraschung aller verlief das Spiel jedoch fast freundschaftlich, sieht man von der Tatsache ab, daß einer der Gießener den Umpire (Schiedsrichter) A.J. Schmidt als „gewisse Körperöffnung“ bezeichnete. In weiser Voraussicht reisten die „Busters“ nur mit 9 Spielern an, so daß für sie das Spiel bei einem Platzverweis in selbiger, oben genannter Körperöffnung gewesen wäre. Die „Little Rabbits“ mußten sich gegen den wesentlich erfahreneren Gegner dann leider mit 9:16 geschlagen geben. Somit konnte man 1996 2 Siege und 4 Niederlagen verbuchen und feierte den Abschluß der Freundschaftsrunde im Heblöser Sportlerheim, wobei die nervliche Beanspruchung der Trainer ihres traurigen Höhepunkt erreichte. Im Rahmen der Feier wurde auch die Statistik bekanntgegeben, welche für eingefleischte Baseballer immer einen der Höhepunkte des Jahres darstellt. Für die vergangene Saison wollen wir uns noch einmal ganz herzlich bei unseren Sponsoren, der freundlichen Unterstützung der Eltern und den Herstellern von Aspirin bedanken. Im Winter fand 14-tägig Training in der Eichberghalle statt, um auf den Ligabetrieb 1997 bestens vorbereitet zu sein. Im Übrigen hätten wir ja zu gerne noch die Gelegenheit wahrgenommen, uns ein kleines bißchen dafür zu entschuldigen, daß der Bericht nicht ganz die nötige Ernsthaftigkeit aufweist und einige Spieler etwas augenzwinkernd auf die Schippe genommen wurden, aber für solche Kinkerlitzchen hatten wir einfach nicht genug Platz in diesem Heft und bitten dies zu verzeihen.

Herausgeber Spvgg. 951 HAS Heblös c.V. • Abteilung Baseball 'Heblös Rabbits' • Vor dem Steinkippel 1 • 36341 Lauterbach-Heblös *** Layout/Gestaltung Roland Weidl *** Fotos Nina Kowalski • Various Artists *** Creature effects Julia Wolf • Roland Weidl *** Berichte Andreas Rausch • Frank Hübl *** Verantwortlicher Redakteur Kai Sau • Kai N. R.
 Erscheinungsdatum April 1997

Dennis P.



Mary hat Angst, die Hürde zu reißen, während im Hintergrund das Pflegepersonal sehnsüchtig auf einen blutigen Einsatz wartet

Mary-L. B.



Hehe, noch wird das Futter geteilt...

Herzliche Glückwünsche zu Eurer Hochzeit (Ihr hattet sicherlich eine Menge Spaß mit den Rabbits und würdet den Abend gerne wiederholen) und zu Eurer neuen Tochter (und an Rauschi, den Vater)

RABBITS SAISON '96 / Ein Käfig voller Helden



Auch der Herbststeiner Carnevalszug hätte die Loune dieser Jungs nicht mehr verschlechtern können...

Nach zwei Meisterschaften in Folge erreichten die Heblas Rabbits in der vergangenen Saison: ... NICHTS. Obwohl, nichts kann man eigentlich auch nicht sagen. Obwohl, eigentlich doch. Immerhin konnte man den Zuschauern im letzten Jahr aber spannende Spiele bieten, da die Gegner in der Verbandsliga annähernd die Klasse der Rabbits zu erreichen vermochten (ja, herrlich arrogant). Zu spät allerdings, denn in diesem Jahr hatten wir keine Zuschauer mehr [danke für Eure Unterstützung!]. Das Jahr begann zunächst mit intensivem Training in der Großsporthalle an der Wascherde, an dem regelmäßig bis zu 5 Spieler teilnahmen. Nach einigen "ussjeglytschten" Bällchen mußte man allerdings aufgrund des immensen Schadens an 100%ig bruchfesten Scheiben in die Eichberghalle umziehen [Danke Hübl]. Dort wurde dann weiterhin die ernsthafte Saisonvorbereitung ins Lächerliche gezogen, bis man schließlich mit dem traditionellen Winterspeck gemütlich in die Runde hineintratete. Und wer könnte es schon schöner formulieren als die Redaktion des LA, die mit folgendem "Satz" die Saison eröffnete: "Jetzt begann für die Baseballer aus Heblas." (lassen wir dieses literarische Artefakt auf uns wirken). "Ohne besondere Vorkommnisse" begann man die Saison in Gemüden, gegen eine Mannschaft, mit der man bereits bestens vertraut war. An einem ganz normalen Tag flippete Herbie, Catcher und Mannschaftskapitän der "Angels", wie immer, total aus und wir gewannen beide Spiele, ohne größere Anstrengung, mit 5 : 1 und 6 : 5. Nach einigen hitzigen Debatten sollte der Umpire schließlich nach Beendigung des Spiels seine Lizenz zum Altpapier geben, da diese nun nicht mehr gültig sei. Ach ja, und eins war da noch: Darren Preston mußte mal wieder über alle Maßen angeben, indem er einen knollharten Offspeed des Gemündener Pitchers ins Outfield-Loch schlenzte und dank der wachen Verteidigung des Gegners einen "Inside-the-Park-Grand-Slam-Homerun" errang. Vier Hasen konnten scoren, bis sich die Outfielder dann endlich einigten, wer denn den Ball werfen dürfe. Mehrere Monate hatte man sich auf die erste Ligabegegnung taktisch einstellen können. Prompt wurde in den Reihen der Rabbits gleich im ersten Spiel die Batting Order durcheinander gebracht. Scorer, Gegner und Umpire machten uns freundlich darauf aufmerksam und der betreffende Spieler konnte sich dann unter Belobigung der ganzen Mannschaft gleich wieder hinsetzen. Im ersten Heimspiel hatte man nun die Möglichkeit das umgebaute Baseball-Feld zu präsentieren, das fast Originalgröße hat, da die neue Barriere flexibel gestaltet wurde. Die Dreieich "Vultures" zeigten sich allerdings wenig beeindruckt und fuhren zufrieden mit zwei Siegen nach home, wobei in der zweiten Begegnung die Schiedsrichter ein wenig ihre Klumpfingerchen im Spiel hatten. Der "Rabbit" Moyer schlug einen weiten Ball über den Zaun im rechten Outfield, bei dem der Umpire aufgrund der "zu kurzen" Entfernung nur auf Double entschied. Schade, aber so weit so gut. Leider entschied der gute Mann in blau bei einem absolut identischen Schlag der Dreieicher auf Homerun. Schade, aber so weit so gut. Dummerweise irrten schon zwei gegnerische Runner irgendwo zwischen den Bases rum und so konnten die "Vultures" drei Punkte auf einmal einfahren.

party
SB-Getränkeshop
Getränke-Fachmarkt

Brähler

Inh.: G. Hauer
Hauptstraße 20
36341 Lauterbach-
Allmenrod



ÖFFNUNGSZEITEN: Montag - Samstag 18⁰⁰ - 1⁰⁰ Uhr
Sonntag Ruhetag



2 Schade, aber so weit so gut. Zu allem Übel stand es vorher 4 : 3 für die Rabbits und nach dieser Aktion konnten auch beide Seiten keine Runs mehr machen, weshalb das Spiel dann komischerweise mit 4 : 6 verloren wurde. Scheiße, und gar nicht mal so gut. Die Heimmannschaft bedankte sich noch einmal recht herzlich beim (Un)parteiischen und bat ihn, jetzt endlich nach Hause (oder in die Hölle) zu fahren. Am kommenden Wochenende wollten die "Rabbits" dann am Frühjahrs-Cup in Korbach teilnehmen, für den nur die besten hessischen Mannschaften nominiert waren. Die Heblöser waren aber nicht nur nominiert, sondern auch in der Anzahl der Spieler stark dezimiert. So mußten einige Spieler(innen) der Angersbach "Bandits" und Jung-Hasen der "Rabbits" aushelfen (Vielen Dank für Eure Unterstützung [diesmal wirklich]). Am ersten Tag war's arschkalt und es hat mächtig geschneit. So spielten die Vogelsberger dann auch und mußten das erste Spiel knapp verloren geben, was eigentlich nicht so schlimm gewesen wäre, hätte man nicht gegen 15-jährige gespielt [gut, es war die hessische Jugendauswahl, aber trotzdem: gegen Kinder!]. Das zweite Spiel an diesem Tag gegen die ersatzgeschwächten Dreieich "Vultures" konnte man aber doch noch klar für sich entscheiden. Am nächsten Tag hörte man allerdings noch die Bässe, der, in der Nacht zuvor, veranstalteten Rap-Party in den Ohren. Doch durch gutes Zureden der mitgereisten Jugendspieler konnte die erste Partie gegen "Herkules" Kassel gewonnen werden. So kam es, daß sich die "Rabbits" für's Spiel um Platz 3 qualifizierten, welches gegen den Gastgeber Korbach "Colliders" relativ klar zugunsten der Spielvereinigung Vogelsberg ausging. Dem iranischen Pitcher der Korbacher ging angesichts der enormen Schlagkraft der Heblöser jegliches Vokabular flöten, als er erfuhr, daß unser Ziel für dieses Jahr einfach nur der Klassenerhalt war. Statt der erhofften "Frühjahrs-Kapp", gewann man somit einen Pokal für den dritten Platz, der aber immerhin größer war, als das jämmerliche "Schnapsglas", das wir zur letztjährigen Meisterschaft bekamen. Entsprechend motiviert ging man nach diesem Wochenende wieder zum Ligabetrieb über. Für die nächsten beiden Spiele fuhr man nach Gießen zu den heißgeliebten "Busters". Das erste Spiel war hart umkämpft und es wurde deutlich, daß beide Teams es ernst meinten. Doch als die Hasen trotz guter Leistung knapp verloren, sah scheinbar keiner ein, warum man sich jetzt noch den allerwertesten Arsch aufreißen sollte und verlor nicht nur die Selbstachtung, den Humor und so manchen Ball, sondern auch das Spiel mit saßen 12 : 2. Zum ersten mal in der Vereinsgeschichte mußte sich das Team aufgrund der Ten-Run-Rule geschlagen geben (Erklärung: Bei einem Unterschied von 10 Punkten wird das Spiel abgebrochen, um den Verlierer nicht weiter zu demütigen und den Sieger nicht weiter zu langweilen). Fazit: Man kann auch mal zwei Spiele verlieren, aber gegen Gießen tat's besonders weh. Nun ging es zum historischen Spiel nach Darmstadt, das wir gewonnen und verloren in einem Spiel. Es handelte sich um ein, aus terminlichen Gründen, vorgezogenes Rückrundenspiel, das heißt um ein einzelnes Spiel

anstelle eines Double-Headers. Nach den gewohnten 7 Innings gingen die Heblöser mit einem knappen Sieg vom Platz. Das Darmstädter Team allerdings war der Meinung, daß in diesem Jahr 9 Innings pro Einzelspiel zu absolvieren seien. Nach langem Hin und Her und vielen erfolglosen Telefonaten, lenkten die dummen Bauern aus Heblös schließlich ein, um endlich nach Hause zu kommen. Prompt verlor man mit 11 : 10. Wie sich schließlich herausstellte, waren die Darmstädter im Recht, doch da die Einzelspiele normalerweise erst in der Rückrunde stattfanden, hatte es der Ligaobmann Darin Oliphant noch nicht für nötig gehalten, die neuen Regeln publik zu machen (nachdem er selbst der Verlegung des Spieles zustimmte). Fazit hier: Der Klügere gibt solange nach, bis er der Dumme ist. Doch um uns zu trösten, reisten eine Woche später die Frankfurter "Äpplers" II (was für ein Name!!!) ins schöne Heblös und traten uns ohne große Gegenwehr beide Punkte ab. Hierbei wurde das Heblöser "Stadion" größten Belastungen ausgesetzt. Ein Frankfurter "Hans-Guck-In-Die-Luft" rannte beim Versuch, einen Flyball zu fangen, aus vollem Lauf gegen die Barriere, wobei letztere ordentlich nachgab und in ihren Umrissen immer noch die Eingeweide des Spielers widerspiegelt. Zu einem späteren Zeitpunkt mußte das Spiel für mehrere Minuten wegen Zuschauererschreitungen unterbrochen werden. Es war wirklich eine Wonne, den beiden stinkbesoffenen Fans Knat und Lungj (Namen geändert; Ihr seid einmalig!!!) bei ihren Kletterübungen auf dem Backstop zuzusehen. Als sie in 3 Meter Höhe zappelnd an einer Querverstrebung des Zaunes hingen, gab auch hier der Klügere nach. Da die Stange nun ganz zu brechen schien, entschieden sich die mutigen Helden unter dem Beifall des Publikums und beider Mannschaften zum Todessprung. Ein Saisonhöhepunkt, der sicherlich allen Anwesenden in Erinnerung bleiben wird. Der nächste Double-Header fand in Wiesbaden bei ungefähr, na wir wollen mal nicht übertreiben, etwa 1000 Grad Celsius (im Schatten wohl gemerkt, und es gab keinen Schatten) statt. Wie schon bei den letzten Auswärtsspielen in Gießen, mußten die "Rabbits" auch hier das erste Spiel knapp verloren geben. Danach gelang es allerdings den Spieß runzudrehen, und im zweiten Spiel einen deutlichen Sieg einzufahren (besonders "Grillmeister" Andy Roth war am Drehen des Spießes beteiligt). Zuhause trafen die Heblöser dann auf ein schier unbezwingbares Team aus Bad Homburg. Während der ersten Klatsche (11 : 1) fiel auf, daß kaum einer der "Rabbits" mit dem Schläger auch nur in die Nähe der Murrel kam. Daß das zweite Spiel nur mit 6 : 3 verloren ging, konnte auch nicht mehr so richtig aufheitern. Beim ersten (richtigen) Rückrundenspiel trafen die Vogelsberger dann auf heimischem Platz wiederum auf die Gemüden "Angels". Das Ergebnis wurde (extra für die Zuschauer natürlich) schön knapp gehalten, doch die Heblöser gewannen das Spiel schließlich mit 11 : 10. Es wurden auch noch zwei Premieren gefeiert: Zum einen durfte sich Neuzugang Kai Münster zum ersten Mal auf's Spielfeld wagen, zum anderen setzte Thorsten Kahabka, einer der Mitbegründer des Baseball-Sports in Heblös, nach über einem Jahr Abwesenheit zu einem Comeback an (das nach einem halben Spiel bereits verpuffte). Er ward leider nie wieder gesehen. Derselbe Platz, eine Woche später: Das stark ersatzgeschwächte Team der "Rabbits" mußte sich erneut gegen die besser platzierten Gießen "Busters" beweisen. Dieses Spiel war von höchstem Baseball-Niveau geprägt, was sich durch die sehr wenigen Fehler in der Verteidigung beider Teams bemerkbar machte. Besonders Pitcher A.J. Schmidt glänzte durch exakt geworfene Bälle, wobei noch zu erwähnen wäre, daß einer seiner "Pitches" so genau die Sollbruchstelle eines Gießener Handgelenkes traf, daß dieses schließlich brechen sollte. Der Mann mit dem Glasknochen konnte sich nun gleich schon mal für die nächstjährige Hollen-Jojo-Saison der Linkshänder anmelden. Das Spiel ging schließlich mit einem hauchdünnen 4 : 2 aus, was den "Rabbits" wieder Hoffnung gab, doch noch unter die ersten 3 der Liga zu kommen. Zu Gast beim Verfolger Frankfurt "Äpplers" II (der schönste Name der Liga) mußte man allerdings unbedingt punkten, um am Spitzen-Trio dranzubleiben zu können. Als großes Glück für die Heblöser stellte es sich heraus, daß "Mama Preston" mit nach Frankfurt reiste, da sie wegen einer geringfügigen Feierlichkeit (siehe im nächsten Bericht) mal eben nach Deutschland geflogen war. Die 3 Amerikaner im Team der Hasen zeigten alle hervorragende Leistungen an diesem Tag und besonders das tadellose "Pitching" von Dennis Preston, der als Ausländer nur 3 Innings werfen darf, stach ins Auge. Desweiteren fiel Frank Hübl durch eine fehlerfreie Verteidigung auf, so daß die Partie deutlich mit 7 : 4 gewonnen werden konnte.



Michael Möller
Angersbach
5.1.78



Kai Münster
Moor
3.3.78

Ebenfalls erwähnenswert war die Aktion von Outfielder A. G. aus W. (Blue Jays), der in einer hektischen Situation durch einen weit über die Ersatzbank geworfenen Ball, erst mal Ruhe ins Spiel brachte. Dies erklärte er nach dem Spiel in bester "Walter-Manier" mit folgender Ausruf: "Alle ham'se gerufe: 'Werf 'n Ball rein! Werf 'n Ball rein! - Unn' ich werf 'n raus.'"



Nils Hanstein
Renzendorf
28.3.77

Nach langem Schriftverkehr und stundenlangen Telefonaten stand übrigens mittlerweile fest, daß das Spiel gegen die Darmstadt "Rockets" wiederholt werden würde. Gut aufgepaßt, jetzt kommt's: Zu Spielbeginn zeigten die "Rabbits" erstmal so richtig, was sie drauf haben und starteten mit 8 : 1 Rückstand ins 5. Inning. Doch die Hasen gaben sich noch nicht geschlagen. In einer noch nicht dagewesenen Aufholjagd schafften sie es, im 9. Inning auf 9 : 10 heranzukommen. Nun schlug die große Stunde von Andreas Greb: bei 2 "Aus" und 2 "Strikes" auf seinem Konto gelang ihm ein fulminanter Treffer, der den Ausgleich und somit das 10. Inning bedeutete (Erklärung: Es gibt kein Unentschieden im Baseball, deswegen wird ein Spiel um so viele Extra-Innings ergänzt, bis am Ende eines solchen ein Team führt). Wiederum war es Andreas Greb vorbehalten, das Spiel zu entscheiden. Die Rabbits hatten bereits 2 "Aus" geschafft, als ein hoher Ball ins Outfield flog und von besagtem Spieler auf absolut lächerlichste Art und Weise nicht zum dritten "Aus", sondern zum Spielgewinn für die "Rockets" verwandelt wurde. Am nächsten Tag bereits stand ein weiteres Auswärtsspiel auf dem Programm. Das, von Verletzungspech und Erschöpfung gebeutelte, Team der Heblöser mußte gegen den Meisterschaftsfavoriten Dreieich

"Vultures" antreten. Trotz größter Anstrengung gelang es nicht, sich entscheidend gegen die schlagstarken "Geier" durchzusetzen, was sowohl auf individuelle Fehler in der Verteidigung als auch auf die verschlissenen Pitcher zurückzuführen war. An diesem Wochenende kam Neuhase Michael "Mike" Möller zu seinen ersten beiden Einsätzen, bei denen er die Hoffnungen, die man sich aufgrund seiner guten Trainingsleistungen machte, voll bestätigte und somit zeigte, daß wir sogar "Heulsusen" dankend aufnehmen, wenn sie was drauf haben. Leider half uns auch das nicht weiter an diesem Wochenende. Konnte man sich zuvor noch Hoffnungen auf den 3. Platz machen, mußte man jetzt noch um den 4.

10 Platz kämpfen. Beim letzten Heimspiel der Saison traf man auf Wiesbaden "Express", gegen die man in der Vorrunde lediglich einen Split (1 Sieg, 1 Niederlage) erreichte. Nach ständig wechselnder Führung wurde das Spiel durch 2 Homeruns von Dennis Preston mit 19 : 16 für die Heblös "Rabbits" entschieden. Hierbei kam Nils "die Nase" Hanstein zu seinem Debut, das durch eine Trainingsverletzung hinausgezögert wurde, bei der er nach einem Fehlgrieff 90% seines Riechkolbens auf den bis dato herrlich grünen Rasen blutete und danach seine Innereien im Waschbecken hinunterspülte. Somit war der 4. Platz in der Verbandsliga sowohl nach oben als auch nach unten nicht mehr gefährdet. Das nächste "Heimspiel" fand in Bad Homburg statt, da die "Hornets", nur einen Sieg von der Meisterschaft entfernt, aus wohl verständlichen Gründen die Vogelsberger Alkoholkontrollen meiden wollten und der Heblöser Platz sowie so nicht frei war an diesem Tag. Dank des glänzenden Outfeldes und der guten Würfe von Jürgen "A.J." Schmidt konnte das Spiel zunächst sehr spannend gestaltet werden, was der, aufgrund von A.J.'s Verschleiß, neu eingewechselte Pitcher Dennis "Big D" Preston allerdings sofort abstellte. Er hatte einen rabenschwarzen Tag erwischt und die "Rabbits" mußten sich mit satten 15 : 4 geschlagen geben. Ein großes Lob heimste sich „Mike die Heulsuse“ ein, als er, echt wahr, einen dermaßen geilen Catch am Outfield-Zaun hinlegte. Zum Glück verfranzte sich die Haarpracht nicht darin, bevor „Air Flenner“ wieder landete - hätte ein bißchen blöd ausgesehen, wenn nur noch die Kopfhaut zu sehen ist und die Fliegen dauernd um die nasse Wunde herumschwirren. Nichtsdestotrotz feierte man mit dem sympatischen Team der Bad Homburger die Meisterschaft und kam auch an den Vogelsberger Alkoholkontrollen ungeschoren vorbei. Ligaobmann Oliphant nahm hier übrigens die Gelegenheit wahr, sich für den kleinen Patzer bei dem riesigen "Darmstadt-Chaos" zu entschuldigen, was man ihm auch großzügig verzieh. Desweiteren wollen wir uns bei den Jugendspielern Kersten Lasinski, Alexander Stumpf und Jan Hoffmann für die Einsatzbereitschaft und das hervorragende Wärmen der Ersatzbank bedanken. Da in diesem Jahr eine Regional-Liga über der Verbandsliga eingeführt wird, und diese sowohl von unten als auch von oben (2. Bundesliga) gefüllt werden mußte, wurden die "Rabbits" trotz des 4. Tabellenplatzes gefragt, ob sie Interesse hätten, in der höheren Klasse zu spielen. Doch aufgrund finanzieller Erfordernisse war es dem Heblöser "Hasen"-Verein nicht möglich zu bejaoen (vielen "Dank" auch noch mal an die zig Vogelsberger Firmen, die man um Sponsoring anbettelte - wir lieben euch und werden euch auch sicherlich bei anstehenden Käufen berücksichtigen). Somit spielt das Team auch im nächsten Jahr in der, etwas umformierten, Verbandsliga Hessen. Man verspricht sich wieder spannende Spiele und strebt, nach einem Jahr Abstinenz, endlich mal wieder eine Meisterschaft an.

Dumm Zeuch! Ussjeglitschtes

[Nach dem Training]
Frank: Ey, Wessi, wo willst 'n hin? Duscht Du heut' neff
Wessi: Neel
Billy: Ach komm' Wessi, es war doch immer so schön...
Wessi: Nee, Billy, es is grad' so schön verheilt!

[Beim Spiel Angersbach
Bandits - Fulda Blackhorses]
Wessi: Der Fuldaer Pitcher
hat auch nur einen Pitch -
unn das is 'n „Ball“!

[Billy berichtet Rauschi von den Leistungen des Sportkamerades Frank (der ja bekanntlich den härtesten und ungenauesten Wurf hat) vom Pokalturnier in Korbach]
Billy: Als de ' Frank dann am dritten Base de Ball aufgenommen hat und mit seinem haßerfüllten Gesichtsausdruck zum Wurf angesezt hat, is de Right Fielder gleich ins Auto gesprunge un die Straß' runnergefahren, um de Ball zu suche.

[Frank, Rauschi und Billy unterhalten sich über Sprachen]
Billy: Also, bei 'de Amis is das so, ich hab' mich da e'mal mit 'm Dennis unerhalte, die könne ja tatsächlich das „ö“, „ö“ un „ü“ ausspreche, die sin' nur zu faul dazu. Zum „ö“ sache die z.B. „u“. Das is wie 's „th“ bei de Deutsche, die könne 's auch ausspreche, sin nur zu faul.

Rauschi: Na ja, das is abber schon 'n Unnerschied zwische Dödelsock un Dudelsack!
Frank: Ah so, jetzt' versteh ich das! Die Küh off de Weide mache net „Muh“...
Frank + Billy synchron: Die gebbe sich Müh'!

[Dennis P. begeistert und kleinkariert über Billy auf seinem Polterabend]:
I'm gonna kick his ass out of the tent!

[Nach 1,5-stündiger Wartezeit in einem „Fast-Food“-Laden in Korbach]
Pety: That fuckin' cook died!

[Nach einem Punktspiel in Heblös und einigen Schöppllein. Die Pitching machine wurde senkrecht in den Himmel gestellt und voll aufgedreht]
Andy: Ou Mann, die Ball' komme verdammt schnell widder runner!
Pety: Joaaaa, mit ungefähr 17000 Meilen pro Stunde!

[Auf dem Weg nach Aschaffenburg - eine genervte Person am Steuer]
Greber: Das gibt's doch neff! Da fahr' 'n mir die ganze Zeit grad' aus, nur um hier abzublechel!

[Rauschi hatte sich die verfilzten, überliechenden, verlausten, schönen Haare abrotzen lassen]
A.J.: Das waren ja echt kompetente Friseur...
Billy: A.J., Du hast das „in“ vergessen!
A.J.: Ach, halt Friseur...!

Billy: Rauschi, guck' Dir die Sovereil an, de Walter hat mich mit 'm gute Äppler vollgeschüt'!
Rauschi: Tja, de Walter kam, sah und waltete. „Veni, vidi, vobis!“

[Auf dem Pokalturnier in Korbach]
Andy: So, gegen die Juniorenauswahl und Dreieich ham' mer heut' gespielt, was gibt's morgen?
Frank: Morgen gibt's Kassel!



Lustiges Bild

[Nach einem kleinen Fehlwurf beim Spiel gegen Frankfurt. Das Spielfeld war einfach zu klein für diese Granate]
Greber: Ach, das war alles so hektisch, alle rufe 'se „Werf 'n Ball rein, werf 'n Ball rein“ - unn ich werf 'n raus!

[Tina N. aus H. watschelt am Wahlsonntag Richtung Bürgerhaus]
Rauschi: Darfst Du schon wähle? Wie alt bist 'n Du?
Tina: Jedenfalls noch Kai 18!
A.J.: Das war abber ma e diplomatische Antwort!

[Dennis und Billy verkörperten die Gerechtigkeit in Person als Schiedsrichter in Gießen. Nach einem kleinen Zwischenfall schmiß Dennis einen aufmüßigen, kleinen Kerl vom Feld. Ein schriftliches Statement mußte an den Verband abgegeben werden]
A.J.: Also, wie war das, Du hast den also runnergeschmissen unn was hat der dann später noch gesacht?
Dennis: Ja, die Coach hat dann noch die Spiel noch gesacht: „I hope I never see you fuckin' asshole again!“
A.J.: Also... schreib' ich off... „I hope“ ... was?
Rauschi: I hope I never fuck your assholes again!

Catcher von Fulda (in 4 m Höhe schreiend am Zaun zum begeisterten Publikum): Dis is mai haus!
R. Müller: Ganz schön kalt in Deim Haus!

[... nach der lästigen Weihnachtsfeier, einige Rabbits waren zum Aufräumen eingeteilt]
Aufseherin: Seid ihr mit 'm putze bald fertig???
Rauschi: Na joaaa... mir sin mit 'm Anfange noch net ganz fertig geworn...

Rauschi: Was, ich soll dieses Jahr 1. Base spielen? Soll ich mit aller Gewalt Mr. Error wer' n?
Billy: Doch, doch, das kribst Du schon hin. Du bist gereift!
Rauschi: Gereift? Ich bin Fallobst!

[Auf der hessischen Vorstandssitzung der Jugendbetreuer]
A.J.: Also... ääh... ich würd' saache... ääh... also ich bin der Meinung... wenn de Juwendspieler vom spielen her... also, wenn er de Meinung is... ääh... daß de Trainer von de Leistung her schon bei de Junioren spielen könnt... dann soller das auch dürfen!
(alle Anwesenden nickten zustimmend)

Schicksale • Unveröffentlichtes • Sehenswertes • Peinliches



Ein fauler Outfielder zieht es vor, an der Multi (sichtlich genervt) auf der Spielerbank zu hängen, anstatt körperlich etwas Nützliches zu tun und vor dem Trainer 100 einfüngige Liegestütze hinzulegen, um sich beim Feuerwehr-Krabbelantikel-Wegschleppen einen Stammplatz zu sichern.



In den Inning-Pausen wird kurz vor dem großen Strike-Out-Auftritt reines Adrenalin in rauen Mengen abgestoßen, um einen ballastfreieren Rückmarsch zur Bank zu ermöglichen.



Der ehemalige „Rookie of the year“ Timo Schrimpf drückt nach einem durch eigenes Unvermögen verursachten Strike auf alles, was sich bewegt. Hier scheint sich die Home Plate im unrichtigen Moment falsch verhalten zu haben.



Mit einer versteckten Kamera, durch die Rauschi und Wessi gerade hindurchsehen, sind diese VIP's (Very Impotent Persons) bei der geheimen Kür zur „Most sexist Shower-Plauze“ ertappt worden. And the winner was: Hasterok.



„Gräbbi, knief mich mal“
„Wirft'n ganz schöne Schätze...“
„Uns da heißt's immer: die Baseballer ham 'en kloane...“

„Kneiß“
„Darf's a bisserl mehr sein?“
„Jetzt" stell Dir ma vor, der hät' noch 'n Soggschutz an!“



Habt Ihr ihn erkannt?
Unser neuer Mann:
Mike Flenner



Intelligence rules: mit einer genialen Tarnung schleuseten sich Billy* (nicht rechts) und Rauschi* (Mitte) gegenseitig an Hunderten von Sicherheitskräften vorbei, um einen begehrten Schlammplatz auf selbst mitgebrachten Klappenstühlen im „Blägghors Stadium“ zu ergattern. (* Namen nicht geändert)



Kerzenschläger Dr. Hasenhirn kann Kerzen ohne Wachs machen!

Auf dem Weg zur Dusche verlaufen hat sich offensichtlich der 1. Vorschwitzende der „Anti-Eaters-Players-Assoziation“. Nachdem er sich geschickt durchkroch, konnte er an der begehrten gemeinsamen Dusche mit seinen Mannschaftskollegen teilnehmen.



neuer Mann:
Koi

12

Auch bei ca. 36,16° Tsellajuss im Juli ist man gegen plötzliche Kälteeinbrüche nicht gefeit. Hervorgehufen werden diese durch den Treibhauseffekt, der entsteht, wenn man nachts nach einer gelungenen Feier den Motor laufen läßt, die Heizung aufdreht, die Tür nicht schließt und einschläft, während der Motor reichlich Überstunden schieben muß.



Die zahlreichen Prominenten (mit Groupies) feierten ausgelassen einen „Walk“ nach dem anderen, verursacht durch den heimischen Spitzenwerfer, der offensichtlich die angezeigten Würfe seines hawaiianischen Spitzencatchers Lopez nicht hören konnte. Dieser bestach mehr durch seine Kletterfähigkeiten (er folgte wohl seinem animalischen Instinkt, als er sich wie ein ausgewachsener Schimpanse an dem sich biegenden und mitleidserregenden Bockstop mit dem Ausruf „Das iss mai haus!“ hochhangelte), als durch seine grandiosen Sprintleistungen (10h mächtig Scheiße aus, als Loppji (Spitzname) mit schmerzverzerrtem Gesicht vor unseren Augen auf der Stelle trat).



Kerzenschläger Dr. Hasenhirn kann Kerzen ohne Wachs machen!



Die Weichen für die Saison '96 wurden Silvester 95 gestellt, als dieser halbe Jüngling mit aller Macht versuchte, die von A.J. abgelackelte Fackel unter Kontrolle zu bringen. Zum Glück war das gesamte Gelände mit einem Warndreieck abgesichert.



Dieses seltsame Wesen, der sogenannte „Pitcher“, ist scheu wie ein ungeborenes Rehkitz. Er läßt sich nüchtern niemals in der Öffentlichkeit blicken und konnte nur durch Zufall mit einer 129 DM teuren Spezialkamera eingefangen werden. Sie vermehren sich durch Hit-by-Pitch, da sie dabei am ehesten Körperkontakt mit den auf sie zustürmenden „Battern“ haben.

Orientierungsloses Gestalperer führt hier schulmäßig Andy Hasterok vor, der unbeabsichtigt demonstrieren will, wie hilflos ein Rabbit mit Handschuh sein kann.



neu:
Nils

13



DER TOUR



Ihr Reisebüro M. Schorr

Ihr Partner in allen Reisefragen

Lindenstraße 40 • Postfach 147

36341 Lauterbach

Tel.: 06641/96360 • Fax: 06641/963630

14

Wenn Ihnen am Wochenende das BARGELD ausgeht

....dann müssen Sie nicht
zu Hause bleiben.



Sie müssen auch niemanden
bitten, Ihnen aus der
Verlegenheit zu helfen.....



....oder irgendwelche
unkonventionellen Methoden
anwenden.

Benutzen Sie doch einfach unsere ec-Geldautomaten in Schlitz, Herbstein und Lauterbach !

Raiffeisen-Genossenschaftsbank eG
Lauterbach

Volksbank Schlitz/Herbstland

Volksbank Herbstein



Die Bank für alle Fälle



RABBITS - Roster '97

(including Stats '96)

PITCHER / FIELDER



„A.J. Kerze“ • Jürgen Schmidt • Heblös • 17.7.70

Positions: Pitcher, Shortstop

| | | | |
|-----------------------|------------------|------|----------|
| S T A T S | Batting average | .292 | (4th/11) |
| | Slugging average | .458 | (4th/11) |
| | On Base average | .485 | (2nd/11) |
| | Fielding average | .819 | (8th/11) |



PITCHING

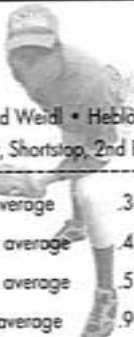
Batters faced 288 • Innings pitched 55.99 • Base on balls 61 • Strikeouts 54 • Runs 61 • Earned Run Average 5.52



„Billy“ • Roland Weidl • Heblös • 14.6.71

Positions: Pitcher, Shortstop, 2nd Base, Catcher

| | | | |
|-----------------------|------------------|------|----------|
| S T A T S | Batting average | .368 | (1st/11) |
| | Slugging average | .474 | (3rd/11) |
| | On Base average | .513 | (1st/11) |
| | Fielding average | .909 | (4th/11) |



PITCHING

Batters faced 307 • Innings pitched 61.33 • Base on balls 26 • Strikeouts 53 • Runs 65 • Earned Run Average 3.01



„Big-D“ • Dennis Preston • Angersbach • 2.8.71

Positions: 3rd Base, Shortstop, Pitcher, 1st Base

| | | | |
|-----------------------|------------------|------|----------|
| S T A T S | Batting average | .302 | (3rd/11) |
| | Slugging average | .587 | (2nd/11) |
| | On Base average | .389 | (6th/11) |
| | Fielding average | .789 | (9th/11) |



PITCHING

Batters faced 61 • Innings pitched 10 • Base on balls 12 • Strikeouts 7 • Runs 19 • Earned Run Average 15.0

15

FIELDER



„Wessi“ • Torsten Westemeier • Lauterbach • 18.5.72
Positions: Right Field, Left Field

| | | | |
|--|------------------|------|-----------|
| S T A T S | Batting average | .194 | (7th/11) |
| | Slugging average | .194 | (9th/11) |
| | On Base average | .293 | (10th/11) |
| | Fielding average | .846 | (6th/11) |



„Hasterok“ • Andreas Roth • Allmenrod • 1.4.70
Positions: Center Field, Left Field, 1st Base, 2nd Base

| | | | |
|--|------------------|------|----------|
| S T A T S | Batting average | .235 | (6th/11) |
| | Slugging average | .265 | (9th/11) |
| | On Base average | .395 | (5th/11) |
| | Fielding average | .952 | (1st/11) |



„Rauschi“ • Andreas Rausch • Maar • 6.8.75
Positions: Left Field, Center Field

| | | | |
|--|------------------|------|-----------|
| S T A T S | Batting average | .118 | (11th/11) |
| | Slugging average | .118 | (11th/11) |
| | On Base average | .375 | (7th/11) |
| | Fielding average | .846 | (6th/11) |



„Schrimpi“ • Timo Schrimpf • Lauterbach • 7.4.72
Positions: Center Field, Left Field, 3rd Base

| | | | |
|--|------------------|------|-----------|
| S T A T S | Batting average | .240 | (5th/11) |
| | Slugging average | .240 | (8th/11) |
| | On Base average | .406 | (4th/11) |
| | Fielding average | .706 | (10th/11) |



FIELDER



„Petty“ • Brett Moyer • Angersbach • 8.5.70
Positions: 1st Base, 2nd Base

| | | | |
|--|------------------|------|----------|
| S T A T S | Batting average | .345 | (2nd/11) |
| | Slugging average | .655 | (1st/11) |
| | On Base average | .463 | (3rd/11) |
| | Fielding average | .901 | (5th/11) |



„Naumann“ • Darren Preston • Maar • 10.8.73
Positions: Catcher

| | | | |
|--|------------------|------|-----------|
| S T A T S | Batting average | .137 | (10th/11) |
| | Slugging average | .294 | (5th/11) |
| | On Base average | .200 | (11th/11) |
| | Fielding average | .921 | (3rd/11) |



„Hübel“ • Frank Höbl • Maar • 18.9.75
Positions: Shortstop, 2nd Base, 3rd Base

| | | | |
|--|------------------|------|----------|
| S T A T S | Batting average | .191 | (8th/11) |
| | Slugging average | .255 | (7th/11) |
| | On Base average | .345 | (9th/11) |
| | Fielding average | .936 | (2nd/11) |



„Walter“ • Thomas Höhl • Heblös • 26.8.71
Positions: Left Field, 3rd Base

| | | | |
|--|------------------|------|-----------|
| S T A T S | Batting average | .143 | (9th/11) |
| | Slugging average | .143 | (10th/11) |
| | On Base average | .357 | (9th/11) |
| | Fielding average | .667 | (11th/11) |



FIELDER (NOT PRESENT IN OFFICIAL STATS)



„Gräbbi“ • Andreas Greb • Wallersdorf • 4.11.71
Positions: Center Field, Left Field

| | | |
|--|------------------|------|
| S T A T S | Batting average | .313 |
| | Slugging average | .438 |
| | On Base average | .450 |
| | Fielding average | .400 |



„Tommes“ • Thomas Seibert • Lauterbach • 27.2.70
Positions: Center Field, Left Field

| | | |
|--|------------------|------|
| S T A T S | Batting average | .143 |
| | Slugging average | .143 |
| | On Base average | .294 |
| | Fielding average | .833 |



„Mike, Fienner“ • Michael Müller • Angersbach • 5.1.78
Positions: left Field, Center Field,

| | | |
|--|------------------|------|
| S T A T S | Batting average | .500 |
| | Slugging average | .563 |
| | On Base average | .579 |
| | Fielding average | .667 |



„Kai ... [whatever you want]“ • Kai Münster • Maar • 3.3.78
Positions: Right Field

| | | |
|--|------------------|------|
| S T A T S | Batting average | .263 |
| | Slugging average | .263 |
| | On Base average | .300 |
| | Fielding average | .500 |



„Nase“ • Nils Hanstein • Renzendorf • 28.3.77
Positions: Right Field

| | | |
|--|------------------|------|
| S T A T S | Batting average | .000 |
| | Slugging average | .000 |
| | On Base average | .000 |
| | Fielding average | .000 |



NEUE SPIELER SAISON 1997



Thorsten Schneider
Reuters
22.3.73



„Seppi“
Sebastian Rexhausen
Schlitz
30.7.79



„Rex, Beppo“
Michael Rexhausen
Schlitz
19.10.77



MOVIEVISION
Filme • Spiele • CD's — Verleih & Verkauf



FILME schon ab **1** **DM**
pro Kalendertag

*Ständig aktuelle Filme
im Verleih!*

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 1 bis 13 Uhr und 15 bis 22 Uhr
Samstag 11 bis 22 Uhr

Königsbergerstraße 9 • 36341 Lauterbach • 0 66 41/62683

THE BASEBALL HALL OF SHAME

ACH, UND DA WAR DANN NOCH...

... die etwas unglückliche, oder sagen wir dämliche, Niederlage der „New York Mets“ gegen die Cardinals: nach 25 Innings (normal 9) und 7 Stunden und 4 Minuten stand es 3:3, die Uhr zeigte 3.13 morgens. Pitcher Hank Webb versuchte einen Fickoff an der ersten Base. Leider verfehlte der Ball seinen Teamkollegen durch einen unkonzentrierten Wurf nur um ein Haar. Der Ball rollte so vor sich hin, als der Runner geistesgegenwärtig sich aufmachte, sich die zweite Base zu holen ... und die dritte ... und als er dort angekommen war, fragte er sich warum er zu dieser Uhrzeit in Gottes Namen hier anhalten sollte und rannte wie ein Wahnsinniger Richtung Home Plate. In der Zwischenzeit schaffte es auch der Right Fielder, den Ball aufzusammeln und

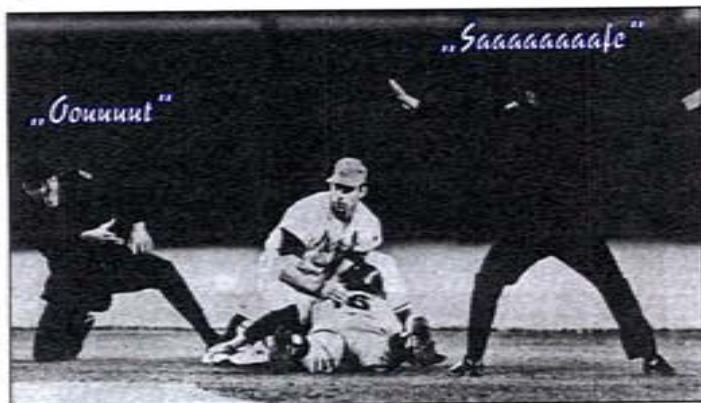
20 fackelte ihn zur Home Plate. Man hätte durchaus von einem locker-leichten, fluffigen „Aus“ sprechen können, wenn nicht Catcher Ron Hodges, der wohl zwischenzeitlich mal auf die Uhr schaute, den Ball hätte fallen lassen und so dem wahnsinnig gewordenen Runner die Berührung der Home Plate ohne Widerstand genehmigt. So beendeten die Mets durch zwei Errors in einem Spielzug die langweilige Partie.

... Dummbatz Pee Wee Reese, der in der untersten deutschen Liga vom Platz geprügelt worden wäre. Er stand als Runner an der ersten Base, als sein Teamkollege mächtig an der Mauer vorbeischwang und vergessen hatte, den Schläger dabei festzuhalten. Dieser segelte im hohen Bogen Richtung erstes Base. Pee Wee, ganz Gentleman, machte sich auf, den versärglichsten Schläger aufzuheben und wurde „unverständlich“ von den unfairen Gegenspielern, die kein Verständnis für sein Zutorkommen zeigten, zwischen den Bases mit dem Ball berührt und somit „Aus“ gemacht.

... Pechpitz Lu Clinton, der zeigte, daß man Football und Baseball auch gleichzeitig spielen kann. Er machte einen 3:3-Gleichstand meisterhaft zunichte, als er als Outfielder einen sehr weit geschlagenen Ball hinterherranste. Und als er so nach hinten rannte, prallte der Ball plötzlich gegen die Wand, kam zurück und mit einem Volley-Schuß verabschiedete Lu den Ball über die Mauer. Da dieser den Boden nicht berührte, wurde auf Homerun entschieden - und das Spiel letztendlich auch.

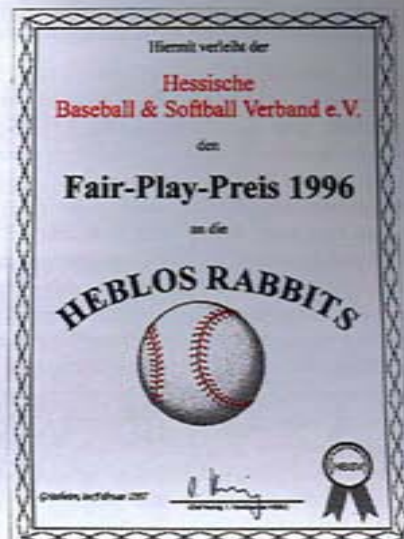
... das Team mit dem schlechtesten Ruf in der Major League: die Baltimore Orioles. Kein Trick war ihnen fremd, um Gegner und Schiedsrichter zu täuschen. Als ein harmloser Grounder auf einen gegnerischen Infielder zurollte, blendete diesen plötzlich ein grelles Licht. Er drehte den Kopf weg und ließ den Ball passieren. Dem Geheimnis auf die Spur kam man auf er Spielerbank der Orioles: sie hatten sich kleine Handspiegel besorgt, um die Sonnenstrahlen in des Gegners Auge zu lenken. Die gegnerischen Runner spielten mit ihrem Leben, während sie um die Bases rannten. Sie wurden gestoßen, mit den Spikes getreten und ihnen wurde das Bein gestellt von dem koste-es-was-es-wolle-zugewinnen - Orioles. Die Situation, als nur ein Feldschiedsrichter zugange war, nutzten sie eiskalt aus, und nahmen hinter seinem Rücken beim Baserunning geschickt eine Abkürzung. Auch die Zuschauer waren nicht besser: flog ein Ball in die Menge, warf man einen präparierten Ball zurück, auf den der Gegner so hart draufschwarten konnte, wie er wollte - der Ball aber rollte neben dem Pitcher-Hügel aus.

... Pitcher Chuck Stobbs, der die totale Kontrolle über sich, seinen Wurfarm und den Ball hatte, als er die Murrel beim Wurf etwas nach links und etwas zu hoch verzog. Der Ball landete 8m zu weit westlich der Home Plate in der 17. Reihe der Tribüne. Dafür ging er in die Geschichte ein - der wildest pitch ever in Major League history!



Ein eingespieltes Umpire-Team: Stevie Wonder (li.) und Ray Charles (re.)

April 1994 - Februar 1997



Am 23. 2.1997 verließ uns plötzlich und unerwartet nach vielen schönen Jahren unser geliebtes

MIESES IMAGE

Vor allen Anwesenden gedemütigt, mußte A.J. Schmidt das menschenverachtende und erniedrigende Stück Altpapier entgegennehmen.

Damit nicht genug Schaden angerichtet, wurde die schmerzhafteste Situation provokant und frech von allen Vertretern beklatscht.

Wenigstens die Gemündener, deren 1st Baseman beim Duell Gemündener Wirbelsäule gegen Heblöser Ellbogen verlor, oder die Gießener, die nur noch mit 17 statt 18 intakten Handgelenken winken konnten, oder die Wiesbadener, deren Farbiger heute noch die Nähte eines abgeglitschten Balles im eiternden Rücken trägt, hätten Einspruch erheben müssen - aber Undank ist der Helden Lohn!

Von Gratulationen und Zustimmungungen bitten wir abzusehen.

! Gerüchten zufolge sind die „HEBLOS RABBITS“ ein Haufen arroganter Ärsche ... das stimmt! !

BEHOND BASEBALL

Außer Baseball geschah in diesem Jahr - wie immer - überhaupt nichts: weder wurden Hochzeitsgeschenke in Unterhosen vergeben, noch wurde bei fremden Leuten im Schlafzimmer in Mülleimer gepinkelt oder auf Toiletten eingeschlafen. Es ging bei keiner Feier etwas zu Bruch. Insbesondere kein Zimmerbrunnen, aus dem noch Minuten, bevor er nicht runterfiel, kein einziger Tropfen Wodka getrunken wurde. Bei stahlnüchternen Sonder-Trainingseinheiten wurden keine Autos beschädigt und Gerüchte über eine angebliche Frankfurt-Fahrt, die ein exzessives Ende in Sachsenhausen gefunden haben soll, seien hier noch einmal offiziell demöntert. Bedauernswerterweise gelang es nicht, eine gemeinsame Silvesterfeier durchzuführen, bei der man dann sturzbesoffen hätte versuchen können, daß neue Jahr mit dem "First Pitch '96" zu begrüßen oder "head first" durch den Schnee zu "sliden". Schade, wir hätten sicherlich einen Heidenspaß gehabt. Allgemein wurde in diesem Jahr sehr wenig gefeiert und getrunken, was wahrscheinlich vor allem daran hing, daß man einfach zu selten die Gelegenheit wahrnahm, sich die Baseball-Live-Übertragungen freitags nachts anzuschauen und dabei die Wohnung des Gastgebers zu ruinieren. Des weiteren bleibt noch anzumerken, daß in den einschlägigen Etablissements, wie z.B. „Holzwurm“ oder „Bühne Einz“ im ganzen Jahr nur etwa ein Glas zersprang, was aber nachweislich als Produktionsfehler auszumachen war. Es war aber auch wirklich gar nichts los im vergangenen Jahr. Hätte sich wenigstens mal ein neuer Spieler nach der Beschädigung eines PKW total mädchenhaft aufgeführt, dann hätte man diesen wenigstens für den Rest des Jahres „Heulsuse“ oder „Flenner“ nennen können. Doch selbst dieser kleine Spaß wurde uns nicht gegönnt. Nach den, immer bestens vorbereiteten, Saison-Spielen ging man stets sofort nach hause, um über seine Fehler nachzudenken. Ich persönlich bin der Meinung, daß in unserem Team einfach ein Spieler fehlt, der nicht nur in jedes Fettnäpfchen hineintritt, sondern sich die Näpfchen präzise aussucht, um dann einen Bauchplatscher zu machen. Einen solchen Spieler hätten wir allerdings niemals namentlich erwähnt, weil er erstens schon in der letzten Ausgabe der "Strike" genug abbekommen hätte und zweitens sowieso eine passende Ausrede parat haben würde. Was auch noch fehlte, war ein Spieler, der, wenn es einen solchen Spieler gegeben hätte, sicherlich keine Zeit gehabt hätte, aber sich trotzdem hätte breitschlagen lassen, keine anstrengende, mehrere Monate dauernde Ausbildung zum Trainer zu machen. Na so einer hätte sich vielleicht zum Gespött gemacht! Am Ende des Jahres versäumten es die „Rabbits“, sich vorzumachen, daß es etwas mit Eishockey zu tun haben könnte, wenn man sich nicht nur nicht regelmäßig, sondern gar nicht zum Eishockey-Spielen auf zugefrorenen Weihern trifft. Kein einziges Mal konnte man die Aufmerksamkeit der Zuschauer im Lauterbacher Eisstadion auf sich ziehen, weil die Halle gemietet wurde und in chaotischen Klamotten absolute Anfänger schwerste Verletzungen riskierten. Ganz nebenbei erwähnt stahl ein komplett in Windeln eingehüllter Rabbit aber auf keinen Fall einem psychisch kranken, sich unbeachtet gefühlten, traurigen Eismeister die Schau. Tja, aber am Sonntag, den 29. Dezember hatte scheinbar jeder schon etwas Besseres vor, wie z.B. tief in sich zu gehen und sich für die "Errors" in der vergangenen Saison zu geiseln. Wirklich schade, daß wir solch ein melancholischer Menschenschlag sind.

22

ZO-TO-AC Sehr geehrte Anhänger der hessischen Baseball-Religion und Glaubensgemeinschaft des Ballgames, bitte nehmt uns nicht allzu übel, daß wir respektlos und in heimtückischster Weise nicht anwesende, wehrlose Vereine und Personen durch den Dreck zogen und zum öffentlichen Gespött machten, aber nach all den Jahren kennt ihr uns hoffentlich gut genug, um zu wissen, wie "ernst" es zu nehmen ist.
HAVE MORE FUN!
Zu den riesigen Nebenwirkungen essen Sie die Packungsbeilage und schlagen Sie Ihren Arzt oder einen Homerun.



ABELSWEG 3 • 36341 LAUTERBACH - ALLMENROD

TELEFON 01 72 / 6847978

- LEBENSVERSICHERUNGEN • • KRANKENVERSICHERUNGEN
- BAUSPAREN • • GELDANLAGEN
- BERUFUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN • • VERMÖGENSWIRKSAME LEISTUNGEN
- UNFALLVERSICHERUNGEN • • UND VIELE ANDERE

UNABHÄNGIGE VERGLEICHE VON ÜBER ACHTZIG FÜHRENDEN GESELLSCHAFTEN



WIR BIETEN:

UNABHÄNGIGE VERSICHERUNGSBERATUNG
VERSICHERUNGEN
IMMOBILIENVERMITTLUNGEN
GELDANLAGEN UND FINANZIERUNGEN

RIGOBERT SEIBERT
VERSICHERUNGSKAUFMANN
KIRCHSTRASSE 35 • 36341 LAUTERBACH
TELEFON 0 66 41 / 22 25 • TELEFAX 0 66 41 / 22 25